

**Schmächterling** M. 'schmächtiger Mensch' [Wiss. Beddelhsn.-Wi], 'großer, aber schwacher Mensch' [Ddrd.], 'ängstliches Kerlehen' [Neukehn.-Hü]. Vgl. *Schmächtling* und die Anm. zu *Schmetterling*.

Formen: *šmęxđarlıŋ* Wiss.; *Schmächterling* Neukehn.

**Schmachtfried** (*šmaf*) M.? 'schmächtige männliche Person' [Amtshsn.-Wi].

**Schmachthals** M. 'Hungerleider' [Rho.]. Vgl. *schmachten*<sup>1</sup> 1.

**Schmachtharke**, *-harken* s. *Schmacht(e)harke*.

**schmachtig** 'gierig' [We-Ettingshn. Goldhsn.], z. B. *Einer ess souw schmachteg* 'kann nie genug bekommen'. Vgl. *schmachten*<sup>1</sup> 1.

**schmächtig** Wie schd. 'schmal', 'zu hoch gewachsen'. Auch 'hohläugig' [Petersbg.-Fu]. *Der Blumenstock ist s. gewachsen* [Ddrd.]. In Wiss. neben echt mda.lichem *schmächterlich* (s. d.).

Formen: *šmęxđız* Gelnhsn.; *šmārtax* (s. dazu 2, 300, 29) Rho.

**Schmachtlappen** M. 1. 'Hungerleider' [Gelnhsn. Steinwand-Gf Rho.], '(immer) hungriger Mensch' [We-Goldhsn. Ettingshn. Marienhgn.-Fk], '(charakterloser) Schmarotzer' [Langenschwalb.-Ut Steinwand]. Vgl. *schmachten*<sup>1</sup> 1. — 2. 'schmächtiger, energieloser Mensch' [Gelnhsn.; wohl auch Frankf.], 'weicher, schwärmerischer Mensch' [Homburg v. d. H.-Ot], 'abgeschmackter, läppischer Mensch' [Höchst], 'verzärteltes ängstliches Kerlehen' [Neukehn.-Hü], 'Feigling', 'Schwächling' [Rh Cass.], '(heimlicher) Liebhaber [Han. Fritzl.], der sich zugleich albern, unmännlich, lächerlich benimmt' [Fritzl.].

Vgl. C. 744 (auch für 'Schurzfell der Weber'), K. 355 und Deutsches Wörterb. 9, 892, zu 1 auch Collitz 94.

**Schmachtlappes** M. „Mundschwätzer“, d. i. wohl 'einer, der maßgeblichen Leuten nach dem Munde redet' [Mtb.].

**Schmächtling** M. 'schmächtiger Mensch' [Dsbg.], 'verzärteltes, ängstliches Kerlehen' [Sulzb.-Ul]. Vgl. *Schmächterling*.

**Schmachtlocken** F. (Nur?) Pl. 'auf die Schultern herabhängende gedrehte Locken von Frauen und Mädchen' [Mtb. Fritzl.]. *Freea* 'früher *hän die Wäibslät Schmachtlocke geträän* [Mtb.]. Also sachlich veraltet.

**Schmachtrechen** M. = *Schmacht(e)harke* (s. d.). [Viermüden-Fk Sand-Wo.] Von einem Menschen gezogen oder, wenn größer, auf Rädern und von einem Pferd gezogen.

**Schmachtriemen** M. 'lederner Leibriemen' [Rho.]. So wohl auch: *med nem Schmachttriemen inne de Dalche* 'Taille' (Jonas, Fünf Geschlechterchen von Casselänern usw., 1920, S. 39). Ferner wie schd. *Den S. enger schnallen*.

Vgl. Collitz 94, Schambach 196 (soll den Hunger weniger fühlbar machen), ferner *schmachten*<sup>1</sup> 1.

**Schmachtsack** M. 'Hungerleider' [Rho.]. Vgl. *schmachten*<sup>1</sup> 1.

**Schmack** M. Nur *Er tat aber einen S.* 'fiel hart auf die Erde' [Rschbg.]. Vgl. *schmacken*<sup>1</sup> 1.

**Schmacke** F. *Ich gebe dir eine S.* 'Ohrfeige' (W. Kolbe, Hess. Volks-Sitten und Gebräuche<sup>2</sup>, 1888, S. 61. Dort für die Marburger Gegend?).

Vgl. Deutsches Wörterb. 9, 897, ferner *schmacken*<sup>1</sup> 2, *schmackostern*.

**Schmackebolle** F.? 'dickes, unförmiges Frauenzimmer' [Eimelr.-Ei].

Wozu *Schmacke*? Zu *-bolle* vgl. *Bolle* 9 a 'plumpes, schmutziges Weib' (Schwäb. Wörterb. 1, 1275).

**Schmackeltüpfen** (*-debbe*) N. \* scherzhaft für 'Pfeife' [Buch.].

Die nicht richtig gesäuberte Pfeife macht Geräusche wie ein unappetitlich Essender. Vgl. daher *schmacken*<sup>2</sup> 1.

**Schmacken** M. 'Menge', iron., auch 'wenig' [Weißbn.-Wh], z. B. *En S. Schmaand* 'eine Menge Rahm', aber *Dos Kind hot en S.* 'wenig' *gässen*.

**schmacken**<sup>1</sup> 1. 'klatschend hinfallen' [Rho.]. — 2. 'schlagen'. Nur *Er schmackete ihm ins Gesicht* (S. 61 des bei *Schmacke* genannten Buchs). — 3. '(mit Wucht) werfen', z. B. zu Boden, an die Wand [Rschbg. Ndeb. Großalmerd.-Wh Cass. Hhsn. Naumburg-Wo]. Als Kinderspiel besagt s. 'eine Anzahl *Wackeln*, d. i. Spielkugeln, aus der flach gewölbten Hand in eine Vertiefung werfen, wobei der gewinnt, der auf einen Wurf die meisten hineinbringt' [Cass. Vgl. auch Heßler 2, 127]. Ein anderes Kasseler Kinderspiel, das S. heißt, bei Lewalter, Deutsches Kinderlied und Kinderspiel, in Kassel . . . ges., 1911, S. 248. Vgl. *schmacksen*<sup>1</sup>.

Formen: *šmakən* Hhsn.; *šmakən* Rho. — Vgl. mnd. *smacken* für 'fallen', 'schlagen', 'werfen', die durch das Moment des Geräuschs zusammengehalten werden (s. Deutsches Wörterb. 9, 897). — Vgl. ferner s<sup>2</sup>.

**schmacken**<sup>2</sup>, *schmäcken* 1. \* 'mit hörbarem Geräusch essen' [Freienhgn.-Ed Rho.]. — 2. 'schmatzend küssen' [Niedermeiser-Hg], z. B. *Dat het äwer esmacket*.

Formen: *šmakən* Freienhgn.; *šmākən* (mit, auch nach B. Martin, auffälligem ä) Rho.; *esmacket*: s. o. — Vgl. zu 1 *schmacksen*<sup>2</sup> und *schmatzen* 1, zu 2 *schmatzen* 2, zu beiden s<sup>1</sup>.

**schmacken**<sup>3</sup> s. *schmecken*.

**Schmackerte**, *Schmeckerte* (Nur?) Pl. '(ohne Fett gebackene) Kartoffelpuffer' [Fr].

Formen: *Schmackerte* Haddamar-Fr; *šmęgardə* Fritzl. Im Blick auf 2, 506, 38ff. zu *schmacken*<sup>1</sup> 3? — Vgl. *Schmeckgeckerchen*.

**Schmackes** M. 1. 'Schmeichler', 'Kriecher' [Wiesbadener Gegend Ut-Zorn Wallrabenstn. Berndroth-Ul], 'Heuchler' [Sulzb.-Ul]. Vgl. *schmackesen*. — 2. 'einfältiger Mensch' [Flb.]. Vgl. K. 355, Pfister 257.

**schmackesen** (*schmackese* Wallrabenstn.) \* 'schmeicheln', 'schmusen' [Wallrabenstn.-Ut Mensfdn. -Li]. Vgl. *Schmackes*.

**schmackostern** 1. 'am Ostermorgen mit der Rute schlagen' (Nach C. Sippell, Joh. Gg. Estor, 1847, S. 28f. noch 1855 in Cappel bei Marburg vom bäuerlichen Gesinde in oft derber und roher Weise ausgeübt. S. auch W. Kolbe, Hessische Volks-Sitten und Gebräuche<sup>2</sup>, 1888, S. 61). — 2. s. *gehn* 'Plauderstündchen machen' [Odenhsn.-Wi].

Formen: *schmackustern* (Sippell a. a. O.); *šmagustern* Odenhsn. — Zu 1: die Sache ist nach Kolbe a. a. O. anscheinend nicht nur in der Marburger Gegend verbreitet, während das Wort nur in ihr vorzukommen scheint: nach Estor (1699—1723), den Sippell a. a. O. bestätigt, an der Ohm, nach Kolbe 'bei uns' (d. h. Marburg und Umgebung?), nach Sippell auch in Cappel. So ist die Vermutung Edw. Schröders (Anz. f. dtsch. Alt. 76, 303f.) durchaus erwägenswert, wonach es sich um ein ostdeutsches Wort polnischer Prägung handelt, das durch die Sprache des in der Marburger Gegend reich begüterten Deutschen Ordens nur grade in diese gelangte. Vgl. auch Deutsches Wörterb. 9, 900f. — s. 2 vielleicht abgeblaßt aus 1.